Christopher Folkens &
Daniel Kaune (Hrsg.)

Who the fuck is Manfred?

scius

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

© scius Jan Niklas Meier

Alte Berliner Heerstraße 56

31840 Hessisch Oldendorf

www.scius-verlag.de

Umschlagart: Mona Narten

Umschlaggestaltung: scius-Dienstleistungen

Satz & Layout: scius-Dienstleistungen

1. Auflage, 2021

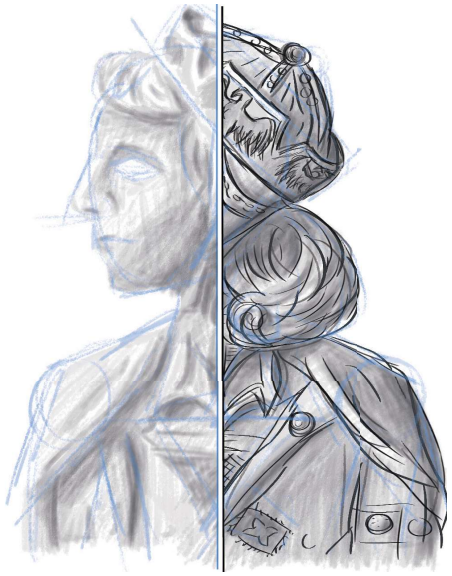
ISBN: 978-3-946331-49-0

Herstellung: Books on Demand, Norderstedt

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die über den Rahmen des Zitatrechts bei vollständiger Quellenangabe hinausgeht, ist honorarpflichtig und bedarf der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Das Cover-Art auf dem Einband basiert auf einer Illustration Manfred von Siziliens, die in einer Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, der sogenannten Manfred-Bibel überliefert ist.

(Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Vat. lat. 36, fol. 522 v)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort *9*

Zur Einführung: Who the fuck is Manfred?

Christopher Folkens *14*

Das 13. Jahrhundert zwischen historischer und historiographischer Zensur.
Eine thematische Einführung in den Seminarkontext

Daniel Kaune *34*

Forschen lernen lehrend begleiten.
„Forschendes Lernen" als Lernform, hochschuldidaktisches Format und Seminarkonzept

Ein studentischer Diskurs um die letzten Staufer, das Interregnum und Rudolf von Habsburg

Niklas Zorko *64*

Der Friedensvertrag zwischen Heinrich VI. und Richard I. im Jahr 1193.
Die singuläre Überlieferung bei Roger von Howden im Kontext der staufischen Machtpolitk.

Julia Hochfeldt *82*

Der Papst als einzig wahrer Interpret göttlichen Willens?
Zur Rechtfertigung Innozenz' IV. hinsichtlich Friedrich II. im Zuge einer linguistischen Untersuchung.

Christin Wagner *106*

Gescheiterte Königsmacher oder böhmische Propaganda?
Die Reisen der Erzbischöfe von Köln zu König Ottokar II. von Böhmen am Vorabend der Königswahlen 1256 und 1273 nach den Annales Otakariani.

Leon David Schröder *140*

Armer König, arme Mönche.
König Rudolf I. von Habsburg und die Franziskanermönche im Spiegel der chronikalischen Überlieferung um Heinrich von Isny

Abschließende Bemerkungen

Christopher Folkens & Daniel Kaune *170*

Am Mittelalter Forschen lernen.
Abschließende Bemerkungen zu Manfred von Sizilien und der Projektmethode

Abkürzungsverzeichnis *184*

Vorwort

Der Tod des letzten großen Staufers Friedrich II. im Jahre 1250 hinterließ ein über zwei Jahrzehnte andauerndes Machtvakuum, das eine allgemeine Unsicherheit in Hinblick auf die Zentralgewalt des Mittelalters nach sich zog und erst durch die Thronbesteigung des Habsburgers Rudolf von Habsburg im Jahr 1273 beendet werden konnte. Das sogenannte Interregnum (ca. 1245/50-1273) läutet dabei einen entscheidenden Entwicklungsprozess der deutschen Geschichte ein: Von den glorreichen, hochmittelalterlichen Zeiten staufischer Kaiserhoheit zur Krise des Spätmittelalters. Eine Aneinanderreihung schwacher, nicht allgemein anerkannter Herrscher sowie sich emanzipierende Fürsten und Städte schwächen das spätmittelalterliche Königtum und Reich gleichermaßen. Letzteres beginnt zu zersplittern und sich in kleine bzw. kleinere Herrschaftsbereiche zu gliedern. „Eine Übergangsphase zum Schlechteren!" – soweit zumindest die ältere Forschung!

Diese pauschalisierenden Urteile gelten mittlerweile als derart fragwürdig, dass sich die neuere Forschung um deren Dekonstruktion bemüht. Doch die veralteten Geschichtsbilder des 13. Jahrhunderts halten sich nicht selten bis heute; vor allem in und mit der Popkultur sind und bleiben sie präsent. Ausgehend von der Diskrepanz zwischen dem gegenwärtigen geschichtswissenschaftlichen Diskurs und älteren historischen Narrativen, begannen wir uns ab dem Wintersemester 2017/18 am Historischen Seminar der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover mit einer Lehrveranstaltung zum Interregnum in diesen spannenden Diskurs einzureihen und aus dem Kontrast zwischen historischen Prozessen und deren Wertung kritische Fragestellungen zum Thema abzuleiten. Die bewusst provokante, damals und hier titelgebende Fragestellung „Who the fuck is Manfred?" verweist zunächst auf den in der deutschen Mediävistik verhältnismäßig wenig erforschten Sohn und Nachkommen Friedrichs II., Manfred von Hohenstaufen (1232-1266), der zwar keinen Anspruch auf die Herrschaft im römisch-deutschen Reich erhob, sich aber ab 1258 bis zu seinem Tod als König von Sizilien behaupten konnte. Damit entsteht des

Weiteren das Potential, das gängige Narrativ vom Ende der Staufer respektive die Geschichte des Interregnums zu hinterfragen (Das 13. Jahrhundert zwischen historischer und historiographischer Zäsur) und schließlich spiegelt die unbekümmerte Fragestellung auch den didaktischen Ansatz der Veranstaltung wider (Forschen lernen lehrend begleiten).

Da das Konzept der Lehrveranstaltung bei erstmaliger Durchführung nicht nur großen Anklang bei den Studierenden fand, sondern sich auch im Hinblick auf die studentischen Beiträge als sehr fruchtbar erwies, lag es nahe, Folgeveranstaltungen anzubieten. Zunächst nahmen wir im Wintersemester 2018/19 die Dynastie der Staufer in den Blick, deren Niedergang das Interregnum als Zwischenepoche der mittelalterlichen Geschichte des Reiches *ex negativo* definiert. In Gestalt Rudolf von Habsburgs setzten wir uns im Sommersemester 2019 dann mit dem Ende des Interregnums sowie den großen strukturellen Entwicklungen des endenden 13. Jahrhunderts auseinander. Insgesamt sollte so gewährleistet werden, dass das Ursprungsthema Interregnum in seinem historischen Kontext eingerahmt bzw. durch die Erweiterung des Betrachtungszeitraumes (ca. 1189-1291) umfassend zur Diskussion gestellt wird. In allen drei Seminaren regte die Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur kreative Forschungsideen an, die im fortwährenden Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden kreativ weiterentwickelt und schließlich zu Forschungsfragen ausgebaut wurden.

Der nunmehr vorliegende Band soll daher nicht nur die Ergebnisse der Seminare, sondern auch den damit verbundenen Arbeitsprozess widerspiegeln. In der Einführung werden dementsprechend zunächst sowohl der historische Kontext als auch das didaktische Konzept der Seminare skizziert. Im Mittelpunkt stehen dann aber die Beiträge der beteiligten Studierenden, deren Bereitschaft zur (inter-)aktiven Teilnahme das Zustandekommen dieses Bandes überhaupt erst ermöglicht hat. Insbesondere ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt! Zur Konzeption des vorliegenden Bandes darf in aller Kürze angemerkt werden, dass die Beiträge für den Druck zwar weitgehend chronologisch geordnet wurden, sich aufgrund fehlender Zwischenglieder

aber keine geschlossene Chronologie ergibt.

Weiter sind die Herausgeber dem Förderverein der Philosophischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover, CampusCultur e.V., für den Druckkostenzuschuss zur Veröffentlichung sowie dem hiesigen scius-Verlag, in Person von Jan Niklas Meier und Julia Hochfeldt, für die ertragreiche Zusammenarbeit zu großem Dank verpflichtet. Auch Mona Narten sei an dieser Stelle herzlich für das Cover-Art auf dem Einband gedankt, das sie mit ihrem kreativen Engagement auf Grundlage einer zeitgenössischen Illustration Manfred von Siziliens aus dem 13. Jahrhundert kreiert hat (vgl. La Bibbia di Manfredi di Svevia, re di Sicilia (1258-1266), BAV Cod. Vat. lat. 36, fol. 522v). Last but not least geht unser Dank auch an Prof. Dr. Michael Rothmann für dessen Vertrauen und gewährte Freiräume in der Lehre, ohne die der vorliegende Band wohl nie zustände gekommen wäre.

Christopher Folkens & Daniel Kaune

Hannover, Winter 2020